

## Rede des Herrn Professor Braunhausen gehalten im Stadion bei Gelegenheit des diesjährigen Schulfestes

Gestatten Sie mir, Ihre Augen eine kurze Weile von dem anmutigen Schauspiel abzulenken, das sich vor unsern Blicken entfaltet.

Wir haben Ursache, stolz zu sein auf unsere Schulen, die neben ihrer Hauptaufgabe der Geistesbildung auch die Pflege des Körpers so wirksam gefördert haben, daß sie uns dieses Fest der Jugend in Schönheit bieten können.

Vor fünfzig Jahren war dem nicht so. Auf dem Volke lastete der Druck enger wirtschaftlicher Verhältnisse und traditioneller Vorurteile. Die Schule war nicht obligatorisch und gerade die wirtschaftlich Schwächsten besuchten sie nicht, so daß sie kein Mittel hatten, ihre Unwissenheit zu überwinden und den Blick auf die Besserung ihrer Lage zu richten. Ein großer Bruchteil des Volkes konnte weder lesen noch schreiben und war außerstande, an dem Kulturleben der Zeit Anteil zu nehmen.

Und heute! Welch wunderbare Umgestaltung! Mit verschwindenden Ausnahmen erhalten alle Kinder des Volkes einen gründlichen Primärunterricht. Bücher und Zeitungen dringen in die bescheidensten Werkstätten wie in die einfachsten Wohnungen ein und erheben Geist und Gemüt. Alle Bürger haben gleiche politische Rechte, ein sichtbarer Wohlstand überzieht das ganze Land und die weitaus größte Mehrzahl der Bevölkerung lebt in hygienisch vorzüglichen Verhält-

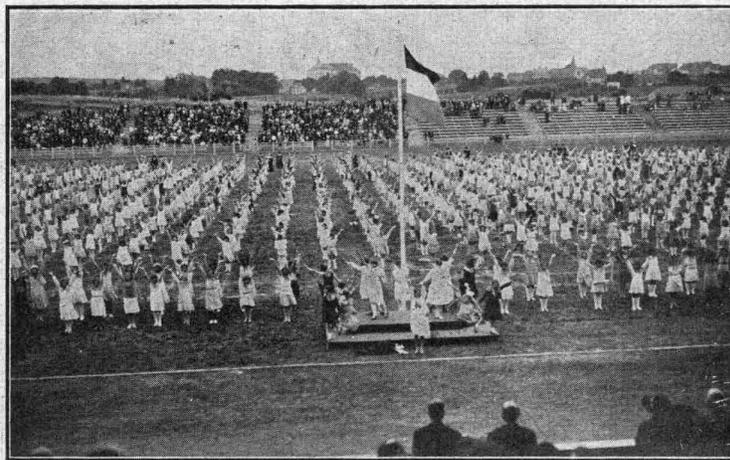
nissen, die ihnen den Anteil an den großen Kulturfortschritten der Menschheit ermöglichen. Soziale Gesetzgebungen und Versicherungen geben Rechte dort, wo frühere Zeiten nur Vereinzelte Linderung der Not kannten. Unser Land ist heute ein Paradies gegenüber den Zuständen, die früher in ihm herrschten.

Und das alles verdanken wir zum großen Teil der erweiterten Volksbildung, die durch das große Schulgesetz von 1881 durchgeführt wurde. Der Vater dieses Gesetzes, der unvergeßliche H. Kirpach, der als General-Direktor des öffentlichen Unterrichts in Regierung und Kammer, mit Hilfe der hervorragenden liberalen Parlamentarier jener Tage, den guten Kampf für die Mündigmachung des Volkes führte, verdient, daß sein Name in den Annalen unserer Geschichte unvergeßlich bleibe.

Meine lieben Kinder, ihr verneiget euch jetzt vor seinem Bilde; das soll der Dank der Jugend sein für all das Gute, das die Schulgesetzgebung von 1881 den folgenden Generationen gebracht hat, es soll auch den Dank unserer ganzen Bevölkerung versinnbildeln für den Aufschwung, den ihr die Verallgemeinerung der Volksbildung verschafft hat.

Der Name H. Kirpach soll in unserer Geschichte eingegraben werden als eine unverlöschbare Erinnerung und als ein bleibender Ansporn zu immer weiterem Ausbau und Aufstieg.

Au Stade Municipal — Im Stadion am 4. Juli 1931



*Cliché Publicitas N° 727*

*Photo L'Illustré Luxembourgeois*

Le Salut au drapeau par nos fillettes des écoles primaires et hommages à feu Henri Kirpach, qui, comme Ministre de l'Intérieur a fait passer la loi de 1881 sur l'enseignement primaire obligatoire

Unsere weibliche Schuljugend grüßt die eben aufgezogene Fahne und huldigt dem auf der Ehrentribüne feierlich aufgestellten Bilde des verstorbenen Ministers Henri Kirpach, Vater des Schulgesetzes von 1881, welches den obligatorischen Primärunterricht in unserem Lande einführte. — Im Hintergrunde, links von der Fahne, das Priesterseminar, rechts das Kloster der Dominikanerinnen.